

Literarische Berichte und Anzeigen

Allgemeines

Lexikon für Theologie und Kirche. Begr. von Mich. Buchberger, 2., völlig neu bearbeitete Aufl., hrsg. von Jos. Höfer und K. Rahner. Band VIII: Palermo bis Roloff. Freiburg (Herder) 1963. 12 S., 1368 Sp., 1 Bildtaf., 9 Kart., Lw. DM 88.—.

Noch rechtzeitig im vergangenen Jahr ist das Lexikon für Theologie und Kirche wieder mit einem neuen, dem achten Bande erschienen. Über 500 Gelehrte haben an ihm mitgearbeitet, z. T. mit großer Sorgfalt je für ihr Spezialgebiet ausgesucht, und wieder ist die Zahl der kirchen- und dogmengeschichtlich nützlichen Artikel so groß, daß es mir unsinnig erschiene, sie listenmäßig aufzuzählen. Diesmal sind u. a. alle Stichworte an der Reihe, die mit der „Religion“ und mit dem „Papst“ und „Papsttum“ zusammenhängen, dessen Geschichte von *Schwaiger* klar und übersichtlich abgehandelt wird (die Anfänge freilich nicht historisch, sondern einfach „nach der katholischen Glaubenslehre“); ebenso die Träger des Namens Paulus und die noch zahlreicheren Männer, die Petrus, Petros, Pedro, Pierre und Pietro heißen – allein „Petrus diaconus“ begegnet dreimal und viermal „Petrus von Poitiers“. Unter den Piuspäpsten dürfte die trotz ihres leise apologetischen Untertons ruhige und sachliche Würdigung der „autoritären Persönlichkeit“ Pius XII. durch Pater *Leiber* besonders interessieren. Die Probleme des Petrusgrabes werden (mit einem recht positiven Resultat) von *Kirschbaum* erörtert, Geschichte und künstlerischer Sinn der Peterskirche von *Thoenes* lebendig skizziert. Der ausgezeichnete Artikel „Photios“ von *Dvornik* verdient einen besonderen Hinweis, ebenso die an Gesichtspunkten und Stoff (z. T. in Petitdruck) reiche Darstellung der Reformation durch *Lortz*. Gute dogmengeschichtliche Übersichten (z. B. Praedestination von *Auer*, Quietismus von *Cognet*) ergänzen die unzähligen begrifflichen und biographischen, geographischen und juristischen Einzelstichworte. Die sorgsame Verklammerung durch zahllose Verweise, die Vollständigkeit und das Gleichgewicht, das auf diese Weise erzielt wird, ist bewundernswert. Es ist eine Ausnahme, wenn z. B. *Lortz* in Sp. 1078 die evangelische „Predigtstätigkeit, besonders Luthers selbst“, mit Recht zu den wesentlichen Faktoren rechnet, die die schnelle Ausbreitung der Reformation ermöglicht haben, *Schneyer* aber in Sp. 712 findet, daß Luther „als Prediger weniger wirkungsvoll“ war. Derartige läßt sich ebenso wenig vermeiden wie die kleinen Gewichtverschiebungen, die durch lokalpatriotische Begeisterung u. dgl. entstehen mögen – so wenn z. B. *Oswalds* an sich vorzüglicher Artikel über Passau mehr Raum beansprucht als Polen, fünfmal so viel als ganz Pommern, dessen evangelische, bekanntlich nicht uninteressante Geschichte mit Doktor Bugenhagen nicht nur beginnt, sondern leider auch zu enden scheint. Riga ist ausdrücklich nur als (katholisches) Erzbistum behandelt – mit einer Karte seiner Bistümer „vom Mittelalter bis zur Gegenwart“. Aber das entspricht offenbar einer gewollten Einseitigkeit in der Anlage, auf die ich schon früher hingewiesen habe. Auf's Ganze gesehen, darf es den Rezensenten auch angesichts des neuen Bandes „nicht verdrießen, immer einerlei zu schreiben“, um die Leser so „immer gewisser“ zu machen: das Werk ist in seiner Art gleichbleibend vortrefflich.

Heidelberg

H. v. Campenhausen